

Eine bisher unbenutzte Quelle
für die
niederrheinisch-westfälische Urgeschichte.

In Scipione Maffei's opuscoli ecclesiastici (hinter dessen historia theologica delle dottrine della divina gracia, Trento 1742) ist aus einer Handschrift der Veroneser Capitularbibliothek ein Verzeichniß der Provinzen des römischen Reichs nebst einigen Anhängen abgedruckt. Dieses Verzeichniß, welches dem Provinzenverzeichniß in dem Kalender des Ptolemaeus Silvius, (herausg. von Mommsen 1853) analog ist, hat dann Mommsen nach Einsicht der Handschrift in dem Jahresbericht der Berliner Acad. der Wissenschaften 1863 in gereinigtem Texte wieder abdrucken lassen und eingehend commentirt; die für die deutsche und westfälische Geschichte hochinteressanten Anhänge hat Prof. Müllenhoff im Anschluß an die Mommsen'sche Arbeit im selben Bande der genannten Jahresberichte des Näheren gewürdigt. Die dem Provinzenverzeichnisse folgenden Anhänge lauten, so weit sie die deutsche Geschichte betreffen (nach Mommsen):

Felix saeculum.

Gentes barbarae, quae pullulaverunt sub
imperatoribus.

Scoti picti calidoni rugi heruli saxones camari
crinsiani amsivari angrī angrivari flevi bructeri cati
burgunziones alamanni suevi franci gallovari iotungi
armilausini marcomanni quadi taiphruhi hermundubi
vandali sarmatae sciri carpi scitae gothi indii armenii
horro palmoerni mosoritae marmeritae theui isaur
friges persae.

Nomina civitatum trans renum fluvium quae sunt.

Usiphorum tuvanium nictrensiū novarii (daß letzte
i nach Mommsen unsicher) casuariorum. istae omnes civi-
tates trans renum in formam belgicae primae redactae.

trans castellum montiocesenam LXXX leugas romani possederunt. istae civitates sub Gallieno imperatore a barbaris occupatae sunt. leuga una habet mille quingentos passus.

Explicit.

Aus dem letzteren Berichte geht unzweifelhaft hervor, daß die Römer zu einer gewissen Zeit und zwar bis zum Einfall der Barbaren unter Gallienus diesseits des Rheins außer dem uns bekannten Zehntland, dem Mattiaken- und Bataverlande noch andere Clientelstaaten besaßen haben, und zwar die der Usipeter, Tubanten, Casuarier und außerdem nictrensium novarii. Was sagen diese letzteren Namen? Müllenhoff hält Nictrensium für Tencrensium, also einen Tenktererstaat, und ergänzt .. novarii . . . zu Cattovariorum, also das Hattuarierland. Dagegen erklärt sich Prof. Becker aus Frankfurt, im Jahrbuch für rheinische Geschichte 1864, indem er für Nictrensium novarii, das Gebiet von Neuwied geltend macht, und Victoriensium (novariorum) herstellen will, auf Grund eines bei Neuwied nachweisbaren Tempels und Cultus der Göttin Victoria, nach welchem eine dortige römische Besatzung Victorienses geheißt. Diese beiden Namen (Nictrensium novarii) werden streitig bleiben, so wie auch für das castellum Montiocesena das heutige Mainz, wenn auch mit Wahrscheinlichkeit, doch noch nicht mit Evidenz zu erweisen ist. Müllenhoff und Becker nehmen es Beide an. Sollte nicht an Ripensium (Ripuariorum) zu denken sein? Doch schon die drei sichern Namen Usipeter, Tubanten und Casuarier genügen, um eine zeitweilige römische Herrschaft auch nach dem Jahre 16. n. Ch. in dem heutigen, dem Rheine zugelegenen Westfalen außer Zweifel zu stellen. Die schon aus andern Indicien hervorgehende Existenz eines niederrheinischen Römerlimes mitten durch Westfalen, welcher Ruhr und Lippe schneidet (umfaßt?) gewinnt an Sicherheit, und die Angabe einer westöstlichen (?) Ausdehnung des Römergebiets von 80 Leugen, von einem Rheincastell (Montiocesena) an gerechnet, muß dem Sucher des limes, Alfó's zc. willkommene Handhaben bieten. Müllenhoff mißt von Mainz bis zu den Lippequellen gerade diese Entfernung.

Merkwürdig ist, daß die in diese den Römern pflichtigen germanischen Uferstaaten unter Gallienus einbrechenden Ostvölker im Gegensatz zu jenen Barbari genannt werden. Müllenhoff erklärt sich nicht hierüber. Dies spricht nach meiner Ansicht für eine östliche Herkunft der gerade jetzt (um 250) zuerst auftretenden, zunächst die deutsch-römischen Rheinstaaten unterjochenden Franken.

Mit der Ankunft dieser östlichen raubfahrenden Gefolgshaften verschwinden im Norden die Chauken, und Sachsen treten auf; im Süden die Catten und Hermunduren, und Allemannen erscheinen; in der Mitte zwischen diesen, im heutigen Westfalen, die gens non tam lata quam valida inter Saxones et Alamannos. olim Germania nunc Francia nuncupata. (Hierog. ad Pant).

Die Notiz über Belgica prima, welcher Name erst unter Diocletian als Provinzialname aufkam, ist dunkel. Aber sie gibt einen Anhaltspunkt über das Alter unserer Mittheilung.

Dr. J. Wormfall.

3.

Der Gesandtschaftsbericht

des venetianischen

Gesandten am westfälischen Friedenscongreß.

Graf Nicolo Papadopoli veröffentlichte bei der Gelegenheit der Vermählung seines Vetter's Giuseppe Comelle mit der Gräfin Maria De'Toto den Bericht, welcher dem venetianischen Senate von seinem Gesandten über die Friedensverhandlungen zu Münster erstattet wurde: Relazione del Congresso di Munster, del cavaliere Aloisi Contarini (Venezia. Tipografia Antonelli 1864). Nachstehend geben wir einen Auszug aus der Anzeige, welche der italienische Gelehrte A. Sagredo über diese wichtige Schrift für das Archivio storico Italiano (III. ser. 1865. I. parte II., 109) schrieb.

„Die Mächte, welche Frieden untereinander schließen wollten, wählten zwei fremde Vermittler, den Papst und den Freistaat Venedig. Der Papst wollte den Cardinal Rossetti schicken, den aber Frankreich nicht zulassen wollte, und an seiner Stelle wurde Chigi ernannt. Venedig sandte den Cavalier Alwise Contarini, einen vollendeten Staatsmann, der seine Befähigung bereits bei schwierigen Gesandtschaften gezeigt hatte. Er allein blieb als Vermittler da, weil der Nuntius sich weigerte, die Sekularisation der geistlichen Fürstenthümer zu unterschreiben, und besonders, weil nach dem Anfälle des Elsaß an Frankreich die Vereinbarungen über diese Pro-